

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 4 (1928-1929)

**Heft:** 5

**Artikel:** Der volkserzieherische Wert unserer Armee

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-706805>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Schweizer Soldat & Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous rangs et de toutes les classes de l'armée  
Heraus geben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'édition „Le Soldat Suisse“  
Geschäftsitz: Rigrasse 4, Zürich.

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.- pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.- pro Jahr u. Fr. 1.- für die Police  
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.- par an. Avec assurance en cas d'accident par La Baloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.- par an et fr. 1.- p. la police d'assi

Redaktion - Rédaction : Dr. K. F. Schaefer, Holbeinstr. 28, Zürich 8, Telefon Limmat 23.80 + Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Parait chaque second jeudi  
Administration und Verlag: Rigrasse 4, Zürich 6, Telefon Hottingen 18.51, Postcheck-Konto VIII/14519

Pro memoria: Abonnements-Bestellungen sind an den Verlag des „Schweizer Soldaten“, Rigrasse 4, Zürich 6 zu adressieren.  
Alle Korrespondenzen (ausgenommen diejenigen für die Redaktion) sind an die Adresse Rigrasse 4, Zürich 6 zu richten.  
Alle Zahlungen ausschliesslich auf Postcheck-Konto VIII 14519 Zürich erbeten.

## Der volkserzieherische Wert unserer Armee.

Diesmal ist nicht die Rede von der Verteidigung nach aussen, vom Schutz der allgemeinen und persönlichen Freiheit und ähnlichen Dingen. Wie jede Lebenserscheinung, jede Institution lebendiger Art nicht nur einen einzigen Sinn und Wert hat, sondern deren mehrere, so steht dies auch bei unserer Armee fest. Viele unter uns wissen darum, weitaus den meisten aber ist diese Tatsache nicht bewusst, oder nicht in genügendem Masse. Darum zuerst ein Beispiel aus der Wirklichkeit.

Zwei Altersgenossen wählten gemeinsam einen Beruf, dessen Aussichten auf Lebenserwerb infolge des Zeitwandels geradezu schlecht waren. Es war vorauszusehen, dass nur unter den allerschwierigsten Umständen und unter Anspannung der äussersten Energie bescheidener Erfolg möglich sei. Von den beiden Männern ist heute der eine ein gemachter Mann, der andere ohne Mittel und ohne Verdienst, angewiesen auf öffentliche Hilfe. Dabei ist er nicht etwa minderwertig oder unfähig. Jedermann hat das Gefühl, er könnte schon, wenn er den Lebenskampf aufnähme. Von den beiden ist der erstere Soldat, der zweite Drückeberger. Dankbar erklärte unser Kamerad, dass er die Erfahrungen des Militärdienstes gerade dann zu Rate gezogen habe, wenn es am schlimmsten stand. Im Angriff wie in der Verteidigung während des Existenzkampfes war es der Soldat in ihm, der immer wieder die rechte Kraft, den rechten Weg und den rechten Entschluss fand und auch zur Auswirkung brachte. Er hatte sich geradezu daran gewöhnt, alle schweren Ereignisse in die militärische Sprache zu übersetzen. Dann konnte er einfach das damals Gelernte einsetzen, fast immer mit Erfolg. Wenn es ganz schwer und rauh zuging, war ihm alles lediglich Strapaze, Höchstleistung. Er nahm die nötige Fühlung nach rechts und links und mit dem Gegner. Jede Möglichkeit war ihm «Geländeausnutzung» im Vorrücken. Die soldatische Gewöhnung an das harte Muss, an die tapfere Haltung persönlicher Wünsche und Empfindungen, das Festhalten am selbstgegebenen Befehl und Willen, das rasche Handeln im entscheidenden Moment bewährte sich, weil die Erziehung dazu eben da war. Und wenn es ganz dunkel war in seinem Leben, wenn er ganz allein stand, dann tauchte das Erinnerungsbild an jene schwere Patrouille auf, wo es hart auf hart ging. Jeder von uns hat wohl ein solches Erinnerungsbild zur Verfügung.

Es ist im Leben nicht anders als im Militärdienst. Wer das Leben richtig männlich, als Kampf auffasst, der bemeistert das Leben als Soldat, auch wenn er die Uniform nicht anhat. Vielen von uns ist das bewusst. Vielem auch ist das Verhalten so in Fleisch und Blut übergegangen, dass sie gar nicht an die Ursache ihrer Kraft denken, an die soldatische Erziehung. Aber nur der hat

aus dem Soldatenhandwerk Kraft fürs Leben mitbekommen, der auch richtig und mit Freude Soldat war. All das Gesagte gilt nur für diesen. Wer Mußsoldat ist, der lernt nichts. Es ist aber die militärische Gewöhnung, die soldatische Einstellung nicht etwa eine zufällig notwendige Erscheinung. Dieser Irrtum entstammt der Unkenntnis der menschlichen Natur. In jedem natürlichen gesunden Menschen stecken Kampftriebe. Sie bilden die Grundlage des uns allen eingeborenen Soldaten. Diese Kampftriebe stammen von der Natur her. Und was die Natur gibt, das ist unumstösslich. Diese Triebe müssen nur in die richtige Bahn gelenkt, diszipliniert werden. Und die höchste Disziplinierung der menschlichen Kampftriebe ist die **Auffassung unserer Defensiv-Armee**, welche den Kampf übt, ohne ihn von sich aus zu provozieren, ja ohne ihn überhaupt zu wollen. Da die eiserne Notwendigkeit eine Waffenbereitschaft von uns Schweizern verlangt, so muss dafür gesorgt werden, dass diese natürlichen Kampftriebe, welche wir nötigenfalls einsetzen müssen, geübt und diszipliniert werden und nicht einschlafen, auch dann, wenn zurzeit keine Gefahr besteht. Dieselben Kampftriebe brauchen wir auch für den Daseinskampf. Sie sind dessen Grundlage genau so, wie der militärischen Einstellung. Nun gibt es keine Vorbereitungsschule für den Daseinskampf. Wir müssen daher auf die soldatische Schulung den **grössten erzieherischen Wert** legen. Wer hier lernt, hat für den Daseinskampf den Vorteil voraus. Er ist vorbereitet. Man hört oft behaupten, dass der Sport den gleichen Dienst in dieser Hinsicht tue wie der Militärdienst. Dies ist jedoch grundsätzlich falsch. Der Sport hat etwas Spielerisches, er verbindet Kampftrieb mit Spieltrieb. Er richtet sich aber nicht nach **daseinsnotwendigen Zielen** des Volkes oder des Einzelnen. Damit sei jedoch seine grosse Bedeutung für die seelische und körperliche Gesundheit keineswegs geschmälert. Wir sind freudige Anhänger des Sportes auch im Militär.

Der Militärdienst liegt ganz im Sinne der tiefsten und elementaren Lebensnotwendigkeiten, im Sinne der **Voraussetzungen alles Anderen**. Er ist die Grundmauer des Staates wie letzten Endes des Wohlergehens des Einzelnen. Weil wir im Uebermass alles Andere haben und uns einer grossen Kultur und Zivilisation erfreuen, vergessen wir leicht die Bedeutung der **Grundlage** dieser Wohltaten. Wir machen dasselbe, was eine alte Familie tut, wenn sie die kulturelle Höchstleistung überschritten hat, dann verzerrt und verfeinert sie sich bis zur Lebensschwäche, so, dass sie Gefahr läuft, zu degenerieren. Die **Abneigung gegen den Militärdienst ist ein Degenerationsmerkmal**, welchem unter allen Umständen entgegengearbeitet werden muss. Wer Soldat ist, ist wirklichkeitsbewusst. Der «Antimilitarist», sei

er dieser oder jener Richtung, ist doch mehr ein Träumer. Er will nicht wahr haben, dass das Leben in seinem tiefsten Sinn ein harter Kampf ist. Die *weltanschauenden* fanatischen Antimilitaristen rekrutieren sich aus Leuten mit festen, sicheren Lebensstellungen, besonders aber aus pensionsberechtigten Staatsangestellten. Diese Sicherheit ihrer materiellen Existenzgrundlage verführt sie zum **Uebersehen der Möglichkeiten des pulsierenden wirklichen Lebens.** Es ist billig, aus diesem sicheren Hort heraus über diejenigen loszuziehen, die diese Stellung durch persönlichen Dienst am Vaterlande garantieren. Was ein rechter Soldat ist, durchschaut solche Stubenphilosophie, der weiss, was er dem Armeedienst zu danken hat.

Schaer.

Oberst Lederey



(M. Kettel, Genf)

## Wiederholungskurse im Jahre 1929.

Wie bereits verlautet, soll hinsichtlich der Durchführung der Wiederholungskurse im Jahr 1929 und den folgenden Jahren wiederum, wie im Zeitraum 1924 bis 1926, ein bestimmter Turnus in der Weise zur Anwendung gelangen, dass mit Detailkursen im Regimentsverbande, mit Detachementskursen im gemischten Brigadeverbande und mit Manöver-Wiederholungskursen im Divisionsverbande abgewechselt wird. Im gleichen Jahre finden also bei zwei Divisionen Detailkurse im Regimentsverbande statt, bei zwei weiteren Divisionen werden Detachementskurse im Brigadeverbande ange setzt und bei zwei Divisionen rücken sämtliche Truppen der Division gleichzeitig zum Manöverwiederholungskurs ein. Die Manöver werden in ähnlichem Rahmen durchgeführt, wie dies 1924 bis 1926 der Fall war. Das endgültige Programm für diesen Dienstturnus 1929 bis 1931 ist jeweilen aus dem Schultableau ersichtlich. Soviel scheint sicher, dass in der dritten Division im Jahre 1929 keine grossen Manöver im Divisionsverbande stattfinden.

## Dix ans après.

### A la mémoire du lieutenant-aviateur Walther Flury.

Dans la journée du 7 octobre 1918 se répandait comme une traînée de poudre la nouvelle qu'un ballon captif suisse avait été abattu à notre frontière. Qui donc avait osé se livrer à un pareil acte? Pourquoi et comment avait-il été commis?

Aussi, est-ce avec une profonde stupeur et une indignation légitime que le peuple suisse en attendait la confirmation afin d'être renseigné, ce qui ne tarda pas du reste. Les premiers journaux du lendemain faisaient paraître le communiqué suivant émanant du bureau de la presse de l'Etat-major général:

«Le 7 octobre 1918, à 8 h. 45 du matin environ, un ballon de la cp. de pionniers-aérostiers 2 s'est élevé près de Miécourt, ayant à son bord comme observateur, le lieutenant pionnier-aérostier Walther Flury, de Soleure. Le ballon portait en guise d'insignes distinctifs, deux grands drapeaux suisses et deux croix fédérales peintes sur l'enveloppe. La portion déroulée de cable n'a jamais été aussi grande que la distance qui séparait la poulie de la frontière.

Vers 9 h 35 du matin, on aperçut deux avions venant de l'est et longeant la frontière. Au même instant l'observateur donna le signal de descendre le ballon, ce qui fut fait immédiatement.

Pendant ce temps, l'un des avions, qui portait distinctement les insignes allemands, tournoya plusieurs fois au-dessus du ballon descendant; lorsque celui-ci se fut abaissé à environ 600 m, l'aviateur déclencha une série de coups de sa mitrailleuse et jeta une bombe ou quelque chose d'analogique et disparut vers le nord. Le ballon s'enflamma subitement et fut précipité à terre. L'observateur a été retrouvé carbonisé.

Aussitôt après l'arrivée de cette nouvelle, le ministre allemand se rendit auprès du président de la Confédération pour lui exprimer son profond regret et l'assurance que les autorités allemandes compétentes ouvriraient aussitôt une enquête en vue d'établir les responsabilités et de punir le ou les coupables.»